

Vielfalt in Stil und Farbigkeit

Zweitägige Ausstellung zum Abschluss des 2. Internationales Pleinairs in Werder / Künstler von der Veranstaltung begeistert

Von Edith Mende

WERDER | So ganz hatte Petra Balbach ihre Malutensilien noch nicht beiseite gelegt, als die Ausstellung mit den Ergebnissen des 2. Internationalen Pleinairs in der Stadtgalerie längst eröffnet war. Irgend eine Kleinigkeit fand die Künstlerin, die gemeinsam mit Carmen Stahlschmidt Werders Partnerstadt Oppenheim vertrat, an ihren Bildern immer noch zu tupfen. Den Markplatz, die Mühle, das Schützenhaus und immer wieder Blicke auf die Havel hatte sie festgehalten. Keines ihrer Bilder erinnert an eine Postkartenidylle. „Bei soviel Schönheit kann man schnell in diese Falle tapen“, gibt sie zu. Sie hielt dagegen, indem sie ganz unkonventionell Überschriften, Fotos und Texte aus regionalen Zeitungen in ihre Malerei einfügte. Als sie auf dem Markt malte, ließ sich ein Paar, das dort wohnt, sofort das entstehende Bild reservieren. „Es blieben viele stehen, fragten, warum ich etwas so oder so mache und wieviel das am Ende kosten würde“, erzählt Petra Balbach, die Werder unbedingt wieder besuchen will, dann mit ihrem Mann.

Das reservierte Marktbild, war übrigens am Sonnabendnachmittag wieder zu haben. Die Interessenten entschieden sich in der Ausstellung für ein anderes Balbach-Werk, eine Havellandschaft mit Dampfersteg. Carmen Stahlschmidt hatte unter anderem die präparierten Fischköpfe am Restaurant „Arielle“ gezeichnet und mit Christian Morgensterns „Fisches Nachtgesang“ vereint.

Völlig anders blickt Chang Ok Han auf ihre Wahlheimat Werder. In leuchtendem Blau schwimmt bei der Südkoreanerin die Insel in der Ferne. Phönix und weiße Kraniche als koreanische Symbole für Frieden und Wohlergehen streben zu ihr hin. Das Bild, das in der Schau ein Publikumsmagnet war, wird in den Fundus der Stadtgalerie übergehen. Jeder Pleinairteilnehmer hinterlässt hier eine seiner Arbeiten.

Auf der Blütenthermen-Bau-stelle hatte sich Günter Ihle die Motive für seine beiden großformatigen Gemälde gesucht. Die geschwungenen Linien der Becken vor dem Havelufer bilden einen reizvollen Kontrast. Ihle schwärmt von der Atmosphäre dieses für ihn ersten Pleinairs. „Das war fast wie früher an der Kunstakademie, wir haben zusammen gearbeitet, uns ausgetauscht. Das brachte so viel Energie.“ Er sei der Stadt und allen Organisatoren dankbar, dass sie so eine tolle Veranstaltung möglich machten.

Irena Vegiene und Sandra Suka-reviciute aus der litauischen Partnerstadt Birzai bedankten sich ebenfalls sehr für die wunderbare Woche in Werder. Auch, wenn sie



Chang Ok Han zeigt Ausstellungsbesuchern ihre Sicht auf Werder: die Insel in tiefem Blau.

sprachliche Hürden mit Englisch und Russisch überbrücken mussten, „wir haben uns alle in der Sprache der Kunst verstanden“, versicherte Sandra. Werder sei so schön, dass man hier Urlaub machen sollte, sagte Jola Bukowska, schwärmte aber ebenso von der Arbeit und der Gemeinsamkeit mit den Kollegen. Jola Bukowska und Katarzyna Kaczynska kamen aus dem polnischen Tzew.

Obwohl sie seit Jahren in Glindow wohnt, habe sie die Insel erst jetzt richtig entdeckt, resümierte Gudrun Mader. Sie habe sich nur auf ihre Arbeit konzentrieren können. „Sonst plane ich in erster Linie für meine Kursteilnehmer im Kunsthof.“ Auch Anna Gestrich hat die Stadt, in der sie schon geraume Zeit mit ihrer Familie lebt, neu kennengelernt. Das Pleinair habe ihr das Gefühl gegeben, nun wirklich in Werder angekommen zu sein, sagte sie.

Die schmalen Straßen und Winkel, die Türme der Heilig-Geist-Kirche und immer wieder das Havelufer reizten die 14 Künstler aus

nah und fern vielfach zu Stift und Pinsel zu greifen. So unterschiedlich in Stil und Farbigkeit die in der Pleinairwoche entstandenen Arbeiten auch sind, meist erkennt man Werder auf den ersten Blick. Bei Gabriele Karele und Ann Louise Schwieger dominieren kräftige Farben. Irina Fedorowa hat Abendstimmungen am Wasser festgehalten, Christine Ludwigs aus Siegburg setzte ihre Stadtlandschaften unter anderem in den Rahmen eines Fensters.

„Gleich nach dem gemeinsamen Stadtrundgang am Sonnabend vor einer Woche waren die ersten Kolleginnen verschwunden, hatten sich bereits ihr Eckchen zum Malen unter freiem Himmel gesucht“, berichtete Frank W. Weber, der die Pleinairfäden fest in der Hand gehalten hatte, bei der Vernissage am Sonnabend. „Und es wurde jeden Tag intensiv gearbeitet.“

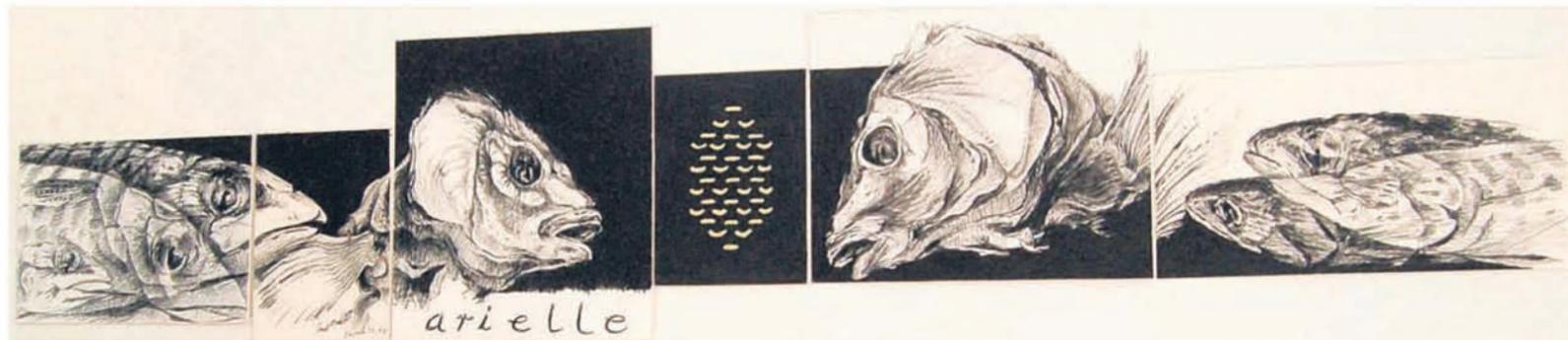
Der Freitag war einem Berlin-Besuch vorbehalten. Nachdem Weber gemeinsam mit Bürgermeister Werner Große (CDU) die Pleinair-diplome und kleine Überraschungspakete überreicht hatte, versprachen beide, dass in vier Jahren zum 3. Internationalen Pleinair nach Werder geladen wird.

„Es blieben viele stehen, fragten, warum ich etwas so oder so mache und wieviel das am Ende kosten würde.“

Petra Balbach
Malerin



„Die Windmühle“, Collage und Malerei von Petra Balbach.



„Fisches Nachtlied“ von Christian Morgenstern hat Carmen Stahlschmidt künstlerisch umgesetzt.